HNA 24.02.2018

Er holte eigenhändig Steine

Otto Apel war Architekt des Wiederaufbaus – Ausstellung im Grenzmuseum

BAD SODEN-ALLENDORF/SICKENBERG. Als Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg in Trümmern lag, spuckte einer in die Hände, der nur wenige Kilometer von Bad Sooden-Allendorf entfernt im thüringischen Vatterode zu Hause gewesen ist. Eigenhändig schaffte Otto Apel Steine herbei für den Wiederaufbau der Frankfurter Paulskirche und konnte sich dabei auf die Hilfe eines Mitstreiters verlassen, der später Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland wurde: Heinrich Lübke.

Das und noch viel mehr erfuhren über 50 Besucher einer Ausstellung, die im Grenzmuseum Schifflersgrund seit Donnerstagabend jenem Mann gewidmet ist, der als „Architekt des Wiederaufbaus" in die Geschichte eingegangen ist. 1906 an der Grenze zwischen Hessen und Thüringen geboren, gilt Apel, der nur 59 Jahre alt wurde, als einer der bedeutendsten deutschen Nachkriegsarchitekten, zeichnete für zahlreiche Großprojekte in Westdeutschland verantwortlich und spielte vor allem bei der Neuplanung der zerstörten Altstadt der Mainmetropole eine entscheidende Rolle. Im Beisein von Apels Großneffe Georg Behringer, der diese Ausstellung angeregt hatte, sowie etlicher Anverwandten aus Vatterode verdeutlichte Sunna Gailhofer mit vielen Bilddokumenten das Wirken jenes Mannes, der seine steile Karriere als Maurerlehrling begonnen hatte und in Hitlers „tausendjährigem Reich" sogar dem Architektenstab von Albert Speer angehörte. Dabei ging die Kuratorin am Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt auch auf die Zeit des Nationalsozialismus' ein, ohne letztlich die Rolle Apels zufriedenstellend aufklären zu können. „Ich denke, er ist mitgeschwommen und hat die sich bietenden Chancen genutzt", fiel dem Großneffen dazu ein. Gesichert sei aber, dass der Großonkel nie der NSDAP angehört habe. Der Chancen bekam Apel viele, wie noch heute etliche Stadtbild prägende Bauten vor allem in Frankfurt bezeugen. Die seien von einer „funktionalen Sachlichkeit", stellte der stellvertretende Vorsitzende des Grenzmuseums, Stefan Heuckeroth-Hartmann fest, der selbst Architekt und in dieser Funktion auch Hochschullehrer ist.

Als Apels Hinterlassenschaft in Frankfurt waren und sind zu sehen in der Ausstellung etwa das Hotel InterContinental, das Nordwestzentrum oder die Zentrale der Deutschen Bundesbank. Entworfen hat er auch die Konsulate der USA in Düsseldorf und Stuttgart und das Opernhaus in Essen. So ist die Ausstellung, die im März zurück nach Frankfurt geht, zugleich ein Kapitel deutscher Zeitgeschichte. (zcc)

Seit Donnerstag im Grenzmuseum: Eine Ausstellung über das Wirken des Architekten Otto Apel, hier mit der Kuratorin am Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt, Sunna Gailhofer, und Apels Großneffe Georg Behringer. Foto: Cortis